

[Aktuelles - regional] > **50 Jahre H 14**

## **H 14: ungewöhnlich schöner Festakt zum 50-jährigen Jubiläum**

**Am Freitag, ab 14 Uhr, feierte die Handelsschule 14 im „hamburgmuseum“ ihren 50-jährigen Geburtstag – mit einem Programm, das seinesgleichen sucht.**

Die Attraktivität und Pluralität von Schulen spiegeln oft die verschiedenen Absolventen der „Ausbildungsanstalt“. Die Handelsschule 14 - sie hat sich heute ganz auf die Logistikberufe spezialisiert - haben auch sehr prominente Bürger absolviert. Vier Namen nur seien hier genannt.

### **„Uns Uwe“**

Der Bekannteste ist wohl „Uns Uwe“ („Uwe vor, noch ein Tor!“), der zur Ikone des deutschen Sports geworden ist. Die Jubiläumszeitschrift der H 14 fragt: „Ob seine gekonnte Beförderung des ‚Runden in das Eckige‘ eine direkte Konsequenz aus der Begegnung mit den ADSp [Allgemeine Speditionsbedingungen] oder dem Fach Rechnen war, mag dahin gestellt sein. Tatsache ist indessen, dass ‚Uns Uwe‘ gegen Ende der 50er Jahre mit Hilfe der Berufsschule erfolgreich eine Ausbildung als Speditionskaufmann abschloss.“ Die Zeitung weiter: „Welche Ablösesumme dann der HSV seiner damaligen Lehrfirma gezahlt hat, ist in den Annalen nicht vermerkt.“

### **Hans-Olaf Henkel**

Der gesellschaftspolitisch einflussreichste „H 14er“ ist wohl Hans-Olaf Henkel. Als Halbweise wuchs er in Hamburg auf. Sein Vater war im Krieg gefallen; sein Stiefvater wurde der in Hamburg populäre Volkssänger Richard Germer. Von 1956 – 1959 war Henkel bei der Speditionsfirma „Kühne & Nagel“. Die Lehre hat Henkel, der viel später Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) und Präsident der Leibniz-Gesellschaft geworden ist, nie vergessen. Er beschrieb das der H 14 zum Jubiläum so: „Für mich war das der Einstieg in die Berufswelt, und ohne diese Erfahrung wäre aus mir wohl kaum ‚etwas geworden‘.“

### **Verona Pooth (alias Feldbusch)**

Die schillerndste Persönlichkeit unter den Absolventen der Handelsschule 14 ist offenbar Verona Feldbusch, die 1968 im bolivianischen La Paz geboren wurde. In den 80er Jahren hat sie einige Monate in der Berufsfachschule gegenüber dem damaligen „Museum für Hamburgische Geschichte“ (heute: „hamburgmuseum“) verbracht. Die schon zitierte Jubiläumszeitschrift formuliert dazu etwas süffisant: „Die Bohlen waren wohl zu dünn.“ Aber: Einige wichtige Kompetenzen mag sie sehr wohl an der H 14 erworben haben. Denn die Schulabgängerin (die Fachleute unterscheiden zwischen Abgängern und Absolventen), die heute zu den „Schönen und Reichen dieser Welt“ gehört, ist zu einer überaus geschäftstüchtigen und umtriebigen Persönlichkeit geworden („Da werden Sie geholfen!“). Womöglich hat sie wichtige Impulse im Wirtschaftslehre-Unterricht bekommen. Jedenfalls nennt „Verona“ aktuell eine erfolgreiche Design Linie („Träume aus Samt, Seide und Satin“) ihr eigen.

### **Dirk Matthies alias Jan Fedder**

Gelernter Speditionskaufmann ist ebenfalls der wohl populärste „Polizist“ in deutschen Landen: Jan Fedder ist sein Name, der auf St. Pauli als Sohn eines Kneipenbesitzers und einer Tänzerin groß geworden ist. Die Jubiläumszeitschrift bemerkt dazu (wohl ungewollt ironisch): Bei ihm und anderen Prominenten sei man „froh“, „dass sie sich gegen die nationale oder internationale Logistik entschieden haben. Statt LKWs oder Container zu dirigieren, sitzt er nun im Steifenwagen und begeistert als Dirk Matthies im ‚Großstadttrevier‘ ein Millionenpublikum“.

### **Grußwort von Prof. Lisa Kosok**

Die Direktorin des „hamburgmuseums“ richtete im Rahmen des Festaktes ein Grußwort an die vielen Gäste, die zu Ehren des Jubilars ins Museum gekommen waren – in den großen Hörsaal, wo der Jubiläumsfestakt zunächst begangen wurde. Die Professorin freute sich über die große Runde. Viele der Gäste werden sicherlich demnächst wieder einmal das Museum besuchen, das zwischen 1914 und 1922 von Fritz Schumacher gebaut und 1922 eröffnet wurde. Kaum jemand von den

Zuhörern wusste wohl zuvor, dass das Museumsgebäude an der Stelle der ehemaligen Bastion Henricus entstanden ist, einem Teil der barocken Befestigungsanlage, die zwischen 1616 und 1625 durch den Holländer Jan van Valckenborgh errichtet worden war und die Stadt Hamburg damals militärisch uneinnehmbar machte.

### **Begrüßung durch den Schulleiter**

Als Schulleiter begrüßte Helmut Knust-Bense seine rund 120 Gäste mit herzlichen Worten. Er freute sich sichtlich darüber, dass „seine“ Schule den „50. Geburtstag“ feiern konnte, die in den 50er-Jahren aus der Handelsschule 5 hervorgegangen ist. Am 1. April 1959 wurde die Schule als Handelsschule und Berufsschule für Speditionskaufleute, Reeder und Schiffsmakler gegründet.

Heute ist die Berufsschule für Logistikberufe - es geht um Logistik, Spedition und Verkehrsservice - die größte in der Bundesrepublik. Sie bildet immerhin etwa 1800 Azubis aus - von rund 6000 in ganz Deutschland. Auch heute noch gibt es hier die Berufsfachschule - mit etwa 130 Schülerinnen und Schülern.

### **Rede der Senatorin**

Dann sprach die Senatorin der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), Christa Goetsch. Sie wies darauf hin, dass die Berufsschule in spezifischer Weise den besonderen Charakter des Wirtschaftsstandortes Hamburg unterstreiche. „Hamburgs Wirtschaft ist die eines küstennahen Hafens. Sie erhält dabei besondere Impulse aus den Bereichen Transport und Verkehr. Vielfach sind diese Wirtschaftszweige zu Recht als Lebensnerv der Stadt bezeichnet worden.“ Die Senatorin weiter: „Bahn, Schiff oder Flugzeug – auf all’ diesen Feldern sind Ausbildungsberufe zu finden, deren berufsschulischer Teil in der Handelsschule Holstenwall angesiedelt ist. Diese Berufe haben klingende Namen wie ‘Servicekaufmann im Luftverkehr’, ‘Fachkraft für Kurier-, Express und Postdienste’ oder ‘Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung’. Und wenn Hamburg prosperiert, dann geht es auch der H 14 gut. Sie sorgt dafür, dass kompetente Nachwuchskräfte zur Verfügung stehen.“

Am Schluss ihrer Rede unterstrich Christa Goetsch: „Ich bin mir sicher, dass Ihr Profil in Zukunft immer neue Schüler und Schülerinnen für sich gewinnt. Die duale Ausbildung ist und bleibt ein wichtiges Bildungs- und Ausbildungsstandbein auch während und nach den anstehenden Reformen im Bildungsbereich.“

### **Humorig-ernste Worte von Spediteur Walter Stork**

Anschließend folgte die Festrede vom Vorsitzenden des Vereins Hamburger Spediteure e. V. (VHSp), Walter Stork. Aus der Sicht des Vorsitzenden des Vorstandes der NAVIS Schifffahrts- und Speditions-Aktiengesellschaft haben auch heute nicht nur die fachlichen Kompetenzen eine hohe Bedeutung. Es komme vielmehr ebenfalls darauf an, dass Schule und Betrieb wegweisende Werte vermitteln. Der Laudator wörtlich: „Vertrauen, Anstand und Bescheidenheit – danach lasst uns streben!“

Bildungspolitisch ist dieser Spediteur der „alten Schule“ der Ansicht, es werde in der Bundesrepublik immer noch zu wenig für die Bildung getan – es sei „ein Skandal, wie stiefmütterlich Bildung in Deutschland noch immer oft behandelt wird“. Dann lobte er ausdrücklich die Schule H 14: „Ihre Schule trägt zum Lebensglück Ihrer Schüler bei.“

Nach der Lehre komme es jedoch darauf an, auch fürderhin zu lernen. Stork: „Auf gewisse Weise sind wir alle lebenslang Azubis – lebenslanges Lernen, das ist das wichtige Motto!“

### **Ansprache des Schülerinnenrates**

Drei Schülerinnen – Franziska Gresens, Isabell Hutter und Wiebke Weiß - sprachen dann für die Schülerschaft. In 50 Jahren habe die H 14 ein unverwechselbares Gesicht bekommen. Gute Arbeit werde geleistet. Auch moderne Unterrichtsmethoden würden am Holstenwall zur Anwendung kommen. Rollenspiele und projektorientiertes Arbeiten hätten im Unterricht eine große Bedeutung. Besonders attraktiv seien die Studienfahrten und die Praktika – ob in Deutschland oder auch im

Ausland.

Zur Freude ihrer Zuhörer verwiesen die Schulsprecherinnen dann auf die abendliche „feucht-fröhliche“ Feier – auf der „Cap San Diego, im Hamburger Hafen.

### **Auftritt von Rentner Werner Momsen – Satire der ganz besonderen Art**

Vielleicht zum Höhepunkt wurde der Auftritt eines Bauchredners – von „Rentner Werner Momsen“, angeblich Vater eines leidgeprüften Lehrers. Der Bauchredner, gelegentlich latinisierend auch Ventriloquis genannt, manipulierte auch im Hörssal des Museums seine Stimme überzeugend so, als ob die präsentierte Bauchrednerpuppe fabuliere. Jeder der Gäste erkannte schnell: Die Worte (fast) ohne Bewegung des Mundes hervorzubringen: Das ist eine hohe Kunst.

Schon nach wenigen Worten hatte „Rentner Momsen“ seine Zuhörer auch inhaltlich in seinen Bann gezogen. Ein Lachsturm jagte den anderen. Humorig, ironisch und auch sarkastisch zog er die Hamburger Schulpolitik - und deren vielen Reformbegriffe - durch den Kakao. Viel heiße Luft sei in den ganzen Jahren oft dabei gewesen. Manche Reform sei schon völlig wieder vergessen – und „umsonst“ von etlichen Experten mit hohem Zeitaufwand und erheblichen finanziellen Mitteln druckreif formuliert worden. Manche Arbeit sei förmlich „für die Katz“ gewesen. Werner Momsen: „Ich beglückwünsche Sie zum 50-jährigen Geburtstag. Respekt: Wie haben Sie sie nur so gut überstanden – diese 50 Jahre Schulpolitik in Hamburg?“

Der richtige Name des Rentners Momsen ist übrigens Detlef Wutschil; sein Referendariat hat er vor gar nicht so langer Zeit an der Gewerbeschule 6, in der Richardstraße, gemacht. Nun ist er zu einem erfolgreichen Künstler geworden – und dies ohne beamtenrechtliche Absicherung.

### **Musikalische Begleitung**

Besonders schön war auch die Musik. Mit Violine und Klavier traten sie mehrmals auf – und dies immer wieder bravourös: Gerd Bellmann und Jana Mishenina. Das schönste Stück spielten sie nach dem Auftritt von „Werner Momsen“: „Czardas“ - von Vittorio Monti, der von 1868 bis 1922 gelebt hat. Manchem sonst eher hart gesottenen Spediteur jagten beim Genuss dieser unvergleichbaren Musik Schauer über den Rücken, ein paar gestandenen Kaufleuten sollen sogar die Augen feucht geworden sein ...

### **Empfang in der Aula der H 14**

Dann folgte ein Empfang in der Aula der H 14 – gegenüber dem Museum, auch am Holstenwall gelegen. Fingerfood und Getränke wurden offeriert – vom Catering-Team der Beruflichen Schule Uferstraße (W 2). Es gab viele freundliche Gespräche. Etliche der noch anwesenden Gäste freuten sich schon auf das Event am Abend, auf dem Museumsschiff im Hafen. Das Fest – so war aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen zu hören – soll bis in die frühen Morgenstunden gefeiert worden sein ...

Text und Fotos: Manfred Schwarz



**Empfang**



**Die Museums-  
direktorin**



**Zuhörer**



**Christa Goetsch**



**Schulleiter**



**Geschenk der  
Schüler**



**Laudator**



**Senatorin u.  
Schulleiter**



**Schulsprecher-  
innen**



**Bauchredner**



**Bauchrednerpupj**



**Musiker-Duett**



**Am Buffet**



**Engagierte  
Zuhörer**



**Zuhörer**